Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 45.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 8. November 1827.

Politische Nachrichten.

Spanische Gränze.

(Aus dem Constit.) Perpignan, den 18ten October. Gestern um 7 Uhr Morgens hat der Graf Espagna Girona mit seiner ganzen Division verlassen und ist auf St. Colomba marschirt. Der General Manso steht zu Vich. Besalu wird von 4000 Rebellen besetzt gehalten; eben so viel stehen zu Olot; diese befehligt Abres, der Schlächter von Casa Selve. Jep hat sein Hauptquartier zu Campredon, und sein Heer erstreckt sich bis Ripoll. Er führt 12 Geißeln mit sich, unter denen der General Romagosa.

(Aus dem Constitutionel.) Perpignan, den 21sten. Die Rebellen haben Ober-Catalonien völlig verlassen. Saperes (der Caragol) und Ballester sind Jep gefolgt, um nach Conqua de Tremp zu gehen. Die Guerillas des Grafen Espagna waren hinreichend, die Rebellen völlig zu verjagen. Ueberall wo man Offiziere und Soldaten, die von den Königl. Truppen desertirt waren, gefangen genommen hat, sind sie sogleich erschossen worden.

(Aus dem *Cour. fr.*) Barcellona, den 17ten October. General Romagosa ist so eben in unserer Stadt angelangt, obgleich der Paß, welchen er seit seiner Flucht erhalten hatte, ihm auferlegte, direkt nach dem Hauptquartier abzugehen. Man verbreitet nun auf einmal, er sey eingezogen worden. Vor seiner Hierherkunft hatte Romagosa es gewagt, in einem Ueberrock, runden Hut und Alpargatos (Sandalen von Hanf) sich zu Mataro zu zeigen, in welcher Stadt er vormals Gouverneur gewesen, und von wo er ohne Urlaub nach Madrid gegangen war. Seine Gegenwart in Mataro bewirkte eine heftige Gährung; er wurde mit Schimpfreden überhäuft,

und gewiß würde es ohne die Festigkeit des Generals Breton dabei nicht sein Bewenden gehabt haben, dem es nicht ohne große Mühe gelang, die Gemüther zu besänftigen; Romagosa ging in der folgenden Nacht hierher ab.

Madrid, den 13ten October.

(Aus der Allg. Zeit.) Der König hat bereits die Aufhebung mehrerer Klöster, namentlich des Klosters von Montserrat, des Hauptheerds der gegenwärtigen Revolution, beschlossen. Es ist dem Könige besonders aufgefallen, daß jedesmal, wenn Gefangene zu Tarragona eingebracht werden, eine beträchtliche Zahl von Mönchen sich darunter befindet.

Mehrere Privatbriefe aus Catalonien schildern die Macht der Insurgenten im Zunehmen, und geben die Zahl der Bewaffneten auf 30,000 M. an.

Den 15ten Oct.

Der König hat, um Catalonien zu beruhigen, den Befehl gegeben, daß alle in dieser Provinz jetzt erledigten und noch zu erledigenden geistlichen, juristischen und Militairstellen eingebornen Cataloniern gegeben werden sollen.

St. Petersburg, den 23sten Oct.

Bülletin des Kaukasischen Corps.

Ein Bericht des kommandirenden Generals, General-Adjutanten Paskewitsch verkündet die Einnahme der Festung Sardar Abad durch unsere Truppen. Die Belagerung dieses Platzes hatte in der Nacht vom 14. zum 15. (26. bis 27.) September begonnen. Hassan Khan hatte Mittel gefunden, sich in der Nacht in die Festung einzuschleichen, und hatte das Commando der Garnison, der seine Gegenwart Muth gab, übernommen. Der Laufgraben wurde in der Nacht vom 16ten zum 17ten alt. St. eröffnet; in der nämlichen Nacht errichtete man eine starke Batterie, die am andern Morgen den 18ten (30.) demaskirt wurde, und deren Feuer von solchem Erfolg war, daß in wenig Augenblicken ein großer viereckiger Thurm von Grund aus zerstört wurde. Eine halbe Parallele wurde in der Nacht vom 18ten zum 19ten aufgeführt und eine neue Batterie wurde errichtet, 100 Sargenen von den Wällen der Festung. Ein beständiges Feuer während des ganzen Tages, den 19ten, wurde gegen die Bresche gerichtet, die am Abend schon eine Oeffnung von 10 Sargenen darbot. Zur selben Zeit thaten 4 Mörser der Stadt großen Schaden und setzten sie so in Schrecken, daß gegen Abend der Sardar Hassan Khan einen Parlamentair schickte, um einen Waffenstillstand von drei Tagen zu erbitten, welches ihm jedoch verweigert, und das Feuer nur um so heftiger fortgesetzt wurde. — Nachdem ihm diese Antwort geworden war, benutzte Hassan Khan die Finsterniß der Nacht, um nun sein Heil in der Flucht zu suchen. — Die ganze Garnison, aus zwei Bataillonen Sarbazen und einiger Kavallerie bestehend, zusammen etwa 1500 Mann, verließ die Festung an der Nordseite ebenfalls. Die Sarbazen zerstreuten sich in den Steppen, jedoch einen Theil derselben erreichte unsere Infanterie an den Thoren der Festung, in welche der Rest unserer Truppen ohne Hinderniß durch die Bresche eindrang. Unsere Kavallerie war bereits auf die Hauptlandstraßen vorausgeschickt, um alle Communicationen abzuschneiden. Die Kosacken-Regimenter und die Uhlanen Tschuguyeff, so wie die Dragoner Nijoy-Nowgorod, unter dem Befehl des General Benkendorf, Baron Rosen und Schabetsky, rieben die Flüchtlinge fast gänzlich auf. Es blieben 500 auf dem Platze; 200 wurden zu Gefangenen gemacht; doch werden noch stündlich neue Gefangene eingebracht. — Durch die Einnahme dieser Festung haben unsere siegreichen Truppen 13 metallene Kanonen, 14000 Tschetwerts Weitzen (etwa 45,000 Berliner Scheffel) und

eine Menge Pulver, so wie andere Kriegs-Munition und Mundvorrath erbeutet.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Aus Konstantinopel, meldet die allgem. Zeit., ist der Befehl an die Hospodare der beiden Fürstenthümer eingegangen, der Pforte unvorzüglich eine außerordentliche Kriegssteuer in baarem Gelde, Getreide, Pferden und Leder zu leisten. Die Forderungen der Pforte sind so übertrieben, daß ihnen selbst mit dem besten Willen nicht Genüge geleistet werden kann. Jedes Fürstenthum soll 20,000 Last Getreide, eine Million Piaster, 10,000 Stück Hornvieh, 30,000 Stück Schaafe, 6000 Pferde und mehrere tausend Centner Leder nach den Donaufestungen binnen fünf Wochen liefern. Durch die letzten Unruhen haben die armen Bewohner der Moldau und Wallachei viel gelitten; die Bojaren, die meistens ausgewandert waren, und durch ihre Emigration große Summen verloren haben, sind bemüht gewesen, sie bei ihrer Rückkunft auf Kosten der Unterthanen wieder einzutreiben, und sie dürften sich jetzt nicht leicht dazu verstehen, aus eigenen Mitteln die vorgeschriebene Contribution zu leisten. In Jassy besonders soll man höchst unzufrieden seyn, und mit Sehnsucht einem Wechsel der Dinge entgegen sehen.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 8ten Oct. melden: Vorgestern hatte sich der Divan versammelt, und mehr als zwei Stunden lang berathen. Der Reis-Effendi, der noch immer unpäßlich ist, war gegenwärtig. Nach Beendigung der Sitzung soll der Reis-Effendi mit dem Dolmetscher des Internuntius eine Unterredung gehabt haben, und es verlautete, daß die Pforte sich mit den vermittelnden Mächten zu verständigen wünsche. Die Botschafter Englands und Frankreichs haben Couriere an ihre Höfe abgefertigt. Der Sultan zeigt sich jetzt weniger als früher dem Volke, und scheint den Arbeiten in den Arsenalen und zu Befestigung des Bosphorus nicht mehr persönlich vorzustehen, sondern deren Betreibung einer Commission übertragen zu wollen. Auch mustert er die neu errichteten Truppen nicht so oft als sonst, und sein Eifer für die neuen Anordnungen scheint sich etwas vermindert zu haben.

Die Spaltungen unter den Griechen, welche man durch die Vermittelung der alliirten Mächte für beigelegt ansah, beginnen von neuem sich zu zeigen, und der Kampf der Partheien dürfte nicht aufhören, bevor ein kräftiger Arm das Staatsruder des unglücklichen Landes ergriffen hat. Colocotroni, dieser unruhige Häuptling, scheint unter den gegenwärtigen Umständen seinen eigenen Weg gehen, und eine neue Regierungsform unter seinem Vorsitze bilden zu wollen. Er hat zu diesem Ende in Corinth und Argos Verbindungen angeknüpft, und seine Anhänger aufgefordert, zur Wahl einer neuen Regierung-Commission zu schreiten.

Aus Modon hat man die wichtige Nachricht erhalten, daß die Blockade der Türkischen Flotte in Navarin aufgehoben worden sey. Ein Sardinischer Schiffs-Capitain, der sich in Modon befand, berichtet, daß sich die Englisch-Französischen Eskadren am 27sten September, nach Ankunft der K. K. Oestreichischen Korvette Carolina, mit Depeschen für Ibrahim Pascha aus Smyrna, zurückgezogen hätten, und daß am 30sten September zwei Divisionen ausgelaufen wären, die eine von 15 Transport- und 30 Kriegsschiffen nach Patras bestimmt, die andere von 2 Linienschiffen, 6 Fregatten und 6 Briggs, worauf sich Ibrahim Pascha selbst befand, um die Griechische Flotte unter Lord Cochrane anzugreifen.

Ein Schreiben aus Zante vom 4ten October

meldet, daß auf die Ankunft eines Abgeordneten aus Konstantinopel an Ibrahim Pascha, eine Art von Meuterei in dessen Lager ausgebrochen sey, und seine Umgebungen ihn gezwungen haben, die persönliche Entfernung der Englischen und Französischen Admirale zu benutzen, um trotz der am 23sten September geschlossenen Uebereinkunft, die jede militairische Operation untersagte, auszulaufen, und sich nach Patras zu begeben. Am 3ten October (Abends 5 Uhr) sey plötzlich die Ankunft des Lord Cochrane und der Griechischen Flotte signalisirt worden; gegen 8 Uhr Abends habe man ein heftiges Kanonenfeuer gehört, das mehrere Stunden dauerte. Am folgenden Morgen hat man nichts von den Eskadren gesehen, und es hieß allgemein, daß Ibrahim Pascha mit Lord Cochrane die Nacht vorher zusammen getroffen, und nach einem hartnäckigen Gefechte gezwungen worden sey, eilig nach Navarin zurück zu segeln.

Briefe aus Zante vom 6ten October melden: Seit zwei Tagen hatten wir die Türkisch-Egyptische Flotte, einige 70 Segel stark, im Gesichte; am 4ten ist sie in den Meerbusen von Lepanto eingelaufen.

Ein Schiff, das Patras am 10ten October verlassen hat, meldet, daß eine Division von 8 Griechischen Schiffen unter den Befehlen des Neffen des Lord Cochrane in den Golf von Lepanto eingedrungen und es ihr gelungen sey, am 2ten d. M. 5 Türkische Schiffe, die sich seit einiger Zeit dort befanden, anzuzünden und überdies 3 Oestreichische in Beschlag zu nehmen. — Ein anderes Schiff, das am 12ten October Modon verlassen hat, sagt, daß Ibrahim Pascha mit dem größeren Theil seiner Flotte wieder in Navarin eingelaufen und seit einigen Tagen in jenen Gewässern kein Europäisches Kriegsschiff mehr sichtbar sey.

Das Russiche Geschwader war am 11ten auf der Höhe von Zante, um sich mit Adm. Codrington zu vereinigen.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König haben mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre vom 13ten October auf die Anzeige des Landtags-Marschalls Herrn Fürsten von Anhalt-Cöthen-Pleß, daß der größte Theil der Landtags-Abgeordneten, theils wegen ihrer Amtsverhältnisse bei der Landschaft, theils wegen Wahrnehmung ihrer Creditverpflichtungen behindert seyn würde, im Monat December auf dem Landtage zu Breslau anwesend zu seyn, zu bestimmen geruht, daß die Eröffnung des nächsten Provinzial-Landtags für das Herzogthum Schlesien, die Grafschaft Glatz und das Preußische Markgrafthum Oberlausitz nicht, wie anfänglich angeordnet war, am 11ten November d. J. erfolgen, sondern bis zum 13ten Januar 1828 ausgesetzt bleiben soll.

Zu Görlitz feierte am 16ten October der 82jährige verabschiedete Sächs. Musketier Johannes Weber mit seiner 74 Jahr alten Ehefrau, J. E. Weber geb. Kiesewalter, das 50jährige Ehejubiläum. — Ebendaselbst feierte am 21sten Oct. der dasige Bürger und Stadtgärtner Joh. Sam. Fischer mit seiner Ehefrau, M. E. Fischer geb. Weickert, das 50jährige Ehejubelfest; er im 77sten und sie im 78sten Jahre.

Am 9ten October wurde der drei Jahr alte Sohn des Brauer Meisner zu Heidegersdorf, Bunzl. Kr., in dem Mühlgraben ertrunken gefunden.

Am 18ten October erhing sich zu Schnellenfurth, Bunzl. Kr., die Ehefrau des Fahrgärtner Friedrich Starke im Busche an eine Kiefer, wo sie erst den 20sten gefunden wurde.

Am 21sten October fiel der mit der Epilepsie behaftete Ochsenjunge des Gärtners Friedrich Walter zu Hinterheide, Bunzl. Kr., Namens Gottlieb Fritsch in einen Brunnen, bei welchem er Wasser holte und ertrank.

Nachstehender Vorfall, welcher sich kürzlich in Velsdorf (Herzogl. Braunschw. Kreisamt Calvörde) ereignet hat, verdient, seiner Seltenheit wegen, zu öffentlicher Kunde gebracht zu werden. Die sechsjährige, nicht eben große, Kuh des Ackermanns Christian Franke daselbst, welche bereits im Jahre 1825 drei lebende gesunde und starke, nachher an den Schlächter verkaufte Kälber auf einmal geworfen hatte, brachte am 2ten October d. J. nicht weniger als 4 Kälber zur Welt, von denen die beiden zuerst (Vormittags) gebornen etwa acht Stunden lebten, die andern beiden, Nachmittags gebornen, aber gleich nach der Geburt starben. Das Gewicht aller vier Kälber betrug 88 Pfund.

Auf dem Großherzogl. Sachsen-Weimarischen Jagdreviere, im Höhn, unweit der Burg Lichtenberg, ist neulich ein Mutterreh mit einem Gehörn geschossen worden, welches, und zwar die linke Stange ganz, die rechte aber nicht ausgebildet, und letztere nur halb so groß ist, als jene. Dieses Reh war ganz so beschaffen, wie ein Mutterreh; denn es hatte ein Euter, in welchem so viele Mich war, daß man vielleicht anzunehmen kann, es habe die zwei kleinen Rehe, einen Spießbock und ein Schmalreh, die bei demselben waren, als es geschossen wurde, noch gesäugt. Das Gehörn desselben ist übrigens nicht glatt, wie im Herbste das Gehörn der Rehböcke beschaffen ist, sondern rauh, das Reh selbst aber war nicht gering und sehr gut an Wildpret. Da dieses Reh unter die Naturseltenheiten zu rechnen ist, und da man wünscht, daß das Vorstehende allgemein, hauptsächlich aber den Forstmännern und Jagdliebhabern bekannt werden möge, so wird solches auch in d. Bl. mitgetheilt.

Als eine Seltenheit verdient öffentliche Erwähnung, daß der Weber Mstr. Hauptmann zu Taubenheim in der Königl. Sächs. Oberlausitz kürzlich eine auf seinem Felde gewachsene Feld- oder Wasser-Rübe gefunden hat, welche $11\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser hielt und $9\frac{1}{2}$ Pfund wog.

(Berichtigung.) Nicht 5000, sondern nur 3000 Rthlr. sind in dem Commerzienrath Lindnerschen Testamente zu Stipendien für zwei studirende Jünglinge aus Marklissa bestimmt.

Die Ueberraschung.

(Beschluß.)

Der Umgang mit dem Pfefferküchler kam in einen lebhaften Verkehr; er machte Besuche, und brachte fast jedes Mal Producte seines Erwerbfaches mit, die, in saubere Tüten gepackt, alle ersinnliche Abwechselungen enthielten, bald Zitronatschnitten, bald Figuren von Menschen, alle Gattungen von Vögeln, Blumen und vierfüßigen Thieren; aber — warum keine Herzen? dachte Fredegunde, das wäre doch so eine feine Anspielung.

Ei was, er wird keine Formen dazu haben, meinte sie. Mit diesem Grunde hielt sie sich befriedigt, und ließ sich nicht irre machen, ihre Artigkeiten fortzusetzen, und als Erwiederung alle ihre Kochkunst, noch mehr aber ihre Ueberredungskunst bei ihrem Bruder aufzubieten, dem Auserwählten manchen Leckerbissen zu schicken.

Herr Hering verhielt sich passiv, und sah nun wohl ein, daß Lachs seine Gunst suchte, und das war Wasser auf seine Mühle; er setzte sich dabei auf ein hohes Pferd, und glaubte, er habe

den reichen Schwager schon in der Tasche. So ging das Jahr unter schönen Hoffnungen zu Ende.

* * *

Am Neujahrsmorgen war Herr Lachs der erste Gratulant, und er bat, da jetzt mehrere Besuche zu erwarten wären, des Nachmittags wieder ansprechen zu dürfen und ihm eine ruhige Stunde zu bestimmen. Dies geschah; man nahm vorläufig Abschied, und Fredegunde umarmte in einer Extase ihren Bruder, und sagte: Das nenne ich mir einen Neujahrstag! Und wie sinnvoll handelt der Ehrenmann; gerade auf heute hat er die Ueberraschung gespannt, womit er gleichsam eine neue Laufbahn ankündigt.

Sie gehörte sich nicht mehr selbst, nicht ihrem Bruder, sie sah sich nur als die reiche Frau Pfefferküchler Lachs, und ihr ganzes Denken und Sinnen war einzig dieser Aussicht zugewandt.

Susanne wurde herbeigerufen. Eine feierliche Stunde, mein liebes Kind, redete sie sie an, erwartet mich heute; hilf mir meine Kleider und Hauben durchsuchen, auch die Bänder, um das, was mich am besten kleidet, heraus zu wählen. Sieh, liebe Susanne, in den Stuben alles genau nach, und, wo es nöthig ist, fege, putze, laß kein Stäubchen sich finden, das wird auch Dir bei Herrn Lachs zur Ehre gereichen. Das Caffeezeug muß blitzend blank seyn, auch werde ich heute die Portion reichlicher geben, damit er gehörig stark ist, dabei muß er aber auch klar wie ein Rubin seyn.

Die Sache ist gut, der selbstgebackene Kuchen wird auf zwei Teller geschnitten, nichts darf dem mit der gezogenen Serviette gedeckten wohlgeordneten Caffeetische fehlen, und Alles muß vorher pünktlich besorgt seyn, damit auch nicht die geringste Störung vorfalle.

Endlich schlug die ersehnte Stunde; selbst Herr Lachs hatte den Sonntagsrock angezogen, und sah ihr erwartungsvoll entgegen.

Nach den ersten Begrüßungen hob Herr Lachs an: Mein werther Herr Nachbar, und Sie, geehrteste Freundin, haben mir seit einiger Zeit so viele Beweise Ihrer Freundschaft gegeben, die mich so dreist gemacht, mich vertrauungsvoll an Sie zu wenden. — Ich bin nämlich gesonnen, mich in den Stand der Ehe zu begeben; man wird immer älter, und was hilft alles Geld und Gut, man hat doch nicht den wahren Genuß davon, das versteht nur eine so gediegene Hauswirthin, wie Sie meine Verehrteste.

Fredegunde, an welche die Rede gerichtet war, mußte, so wie ihr Bruder, nun noch Zuhörer bleiben, da Herr Lachs zu lebhaft darin fortfuhr, und endlich, ihre Hand küssend, sagte:

Nur Ihnen habe ich mein Glück zu verdanken, und ich bitte Sie sowohl, als Ihren Herrn Bruder, um den mich beglückenden Besitz der von Ihnen so wohlerzogenen Susanne.

Weg war der Schatz! Nichts blieb — als die Ueberraschung.

Lob der Zimmerhauer.

Dem Verdienste seine Kronen.
Schiller.

Wenn auch vielfach in vergangnen Tagen,
Mancher Dank warm von den Lippen floß,
Der, vereint mit den gerechten Klagen,
Sich voll Wehmuth öffentlich ergoß;

So vermißt man doch, sich höchlich wundernd,
Ein von Vielen anerkanntes Lob
Jener Zunft, die, ehrenvoll ermunternd,
Uns nicht minder der Gefahr enthob.

Darum spricht dies sonderbare Schweigen,
Wie es scheint, hier die Gesinnnng aus:

„Wo sich thätig eure Zunft wird zeigen,
Tragt den Lohn in eigner Brust nach Haus,“

Nicht die Bauten, die ihr schön gezimmert,
Und mit Kunst zusammen einst gefügt:
Nein, die Stätte, wo die Menschheit wimmert,
Euer Werk in Staub und Trümmern liegt;

Nicht die Freude, die der Baum euch bietet,
Welcher hoch auf euern Werken thront:
Nein die Flamme, die darinnen wüthet,
Und den Fleiß mit der Vernichtung lohnt:

Wo ihr rastlos, willig, ungerufen,
Menschenfreundlich euer Leben wagt:
Soll euch leiten zu des Lobes Stufen,
Welche schnöder Undank schon benagt.

„„Dies der Dank für alle unsre Mühen?““
Ruft vielleicht hier jene brave Zunft.
Nein, gewiß, es wird euch künftig blühen,
Was das Herz gewährt und die Vernunft.

Z. K...e.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Gfr. Seibt, Windmüller in Rauschwalde, und Frn. Joh. Doroth. geb. Richter, Sohn, geb. den 23. Oct., get. den 28. Oct. Johann Carl Gottfried. — Christian Glieb Nerling, Tuchmachergef. allh., und Frn. Christ. Doroth. geb. Anton, Tochter, geb. den 22. Oct., get. den 28. Oct. Ernestine Amalie. — Joh. Dan. Jäckel, Tuchmachergef. allh., und Frn. Dorothee Caroline geb. Marx, Sohn, geb. den 21. Oct., get. den 28. Oct. Ernst Samuel. — Anton Herrmann, Inwohn. allhier, und Frn. Marie Elisabeth geb. Heinze, Sohn, geb. den 23. Oct., get. den 28. Oct. Johann Carl August. — Hrn. Ernst Friedrich Conrad, Privatcopist allhier, und Frn. Joh. Christ. Charlotte geb. Gottschalch, Sohn, geb. den 20. Oct., get. den 2. Nov. Julius Edmund. — Mstr. Johann Traug. Christmann, B. und Tuchbereiter allhier, und Frn. Christiane Dorothee geb. Döring, Sohn, geb. den 28. Oct., get. den 2. Nov. Erdmann Gustav.

(Lauban.) D. 18. Oct. dem B. und Leinwand-Grossist Herrn Böhme ein S., Samuel Theodor Amandus. — D. 19. dem B. und Thorpachter Heinitz ein Sohn, August Louis. — D. 20. dem B. u. Tuchmachermstr. Fohl ein Sohn, Heinrich Julius. — D. 20. dem B. und Gartenbes. Steinberger eine T., Johanne Christiane Emilie. — D. 21. dem B. und Tuchmachermstr. Hollstein eine T., Caroline Auguste. — D. 21. dem B. und Tuchmachermstr. John eine T., Johanne Christiane. — D. 23. dem B. und Bleicher Seibt ein S., Carl Gotthold Ehrenreich. — D. 25. dem B. und Fleischhauermstr. Mildner ein S., Friedrich Wilhelm.

Getraut.

(Görlitz.) Ernst Friedr. Morgensohn, Schneidergeselle allh., und Igfr. Joh. Christ. geb. Heinze, weil. Hrn. Gottfried Heinzes, B., Schwarz- und Schönfärber in Priebus, nachgel. ehel. 3te Tochter, getr. den 28. Oct.

(Lauban.) D. 29. Oct. Mstr. Johann Carl Krause, B. und Tischler in Beuthen, mit Igfr. Caroline Sophie Dornblut hierselbst.

Gestorben.

(Görlitz.) Herr George Gotthard Krüger, B. und Peruquier allh., verst. den 25. Oct., alt ohngefähr 73 J. — Igfr. Joh. Christ. geb. Pöthig, Glob Pöthigs, Inwohn. in Halbau ehel., u. weil. Frn. Joh. Christ. geb. Klutzschke nachgel., anjetzt Frn. Soph. geb. Lehmann, Pflegetochter, verst. den 26. Oct., alt 25 J. 5 M. 18 T. — Joh. George Finkes, Inw. allh., und Frn. Anne Martha geb. Haman, Tochter, Johanne Christiane, verst. den 27. Oct., alt 2 M. 7 T. — Joh. Gottlieb Frenzel, B. u. Hausbes. allh., verst. den 28. Oct., alt 40 J. 1 M. 1 T. — Joh. August Berger, verabsch. Kön. Pr. Grenadier allh., u. Frn. Christ. Ernestine geb. Heidrich, Sohn, Bernhard Julius, verst. den 30. Oct., alt 5 M. 13 T. — Christ. Sophie geb. Theurich, außerehel. Tochter, Igfr. Christ. Friedericke, verst. den 28. Oct., alt 14 J. 3 M. 4 T.

(Lauban.) D. 26. Oct. im St. Jacobs-Hospital, der Schuhmacherges. Ernst Jander aus Ober-Gläsersdorf bei Lüben, 24 J. — D. 28. ebenfalls im St. Jacobs-Hospitale, Igfr. Christ. Elisabeth Stiege, 75 J.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 1. Nov. 1827. . .	2	1¼	1	26¼	1	11¼	—	25⅔
Hoierswerda, den 3. Nov. .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾
Lauban, den 31. Oct. . . .	2	7½	2	7½	1	12½	—	27½
Muskau, den 3. Nov. . . .	2	5	2	—	1	7½	1	—
Spremberg, den 3. Nov. . .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des auf den Antrag des hiesigen Magistrates wegen rückständigen Abgaben zum Anschlage gebrachten, hierselbst auf der Köbelner Gasse unter Nr. 115 belegenen, Vol. I. fol. 114 des Hypothekenbuches verzeichneten, auf 398 thlr. 21 sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzten, der verehelichten Vierig, Johanne Caroline geb. Munsky zugehörigen Hauses ist ein einziger Bietungstermin auf

den 14ten December c. Vormittags 11 Uhr

an gewöhnlicher Gerichtsstelle im Amtsgebäude anberaumt worden, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Eröffnen, daß die aufgenommene Taxe in der Registratur des unterzeichneten Gerichts an jedem Geschäftstage eingesehen werden kann und es Jedermann freisteht, die etwa bei deren Aufnahme vorgefallenen Versehen bis 4 Wochen vor dem Termine dem Gerichte anzuzeigen, hiermit eingeladen werden.

Muskau, am 22sten September 1827.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

Auctions-Anzeige. Künftigen 12ten November und folgende Tage von Morgens 8 Uhr an, sollen auf der Pfarrwohnung zu Ebersbach die Bücher von 155 an, so am 23sten October wegen Mangel an Zeit nicht versteigert werden konnten, nebst mehreren hölzernen Mobilien gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden überlassen werden. Bei dieser Gelegenheit stehet auch ein viersitziger Kutschwagen, der feil geboten wird, zu besehen.

Ein anständiges Frauenzimmer von mittlern Jahren, welches schon mehrere Jahre hindurch auf bedeutenden Gütern als Ausgeberin und Wirthschafterin conditioniret hat, wünscht zu bevorstehende Weihnachten in dieser Qualität oder auf ähnliche Art angestellt zu werden. Hierauf Achtende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

---

800 und 500 Thaler sind zu Weihnachten d. J. auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten, auszuleihen. Näheres in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.